

© Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

32. Solidarität siegt. Nikolaus. St. Antonius Kalkar-Hanselaer.
Altarflügelrückseite 16. Jh. (Evangelium Lk 10,1-9)

Im Bild

Zu den unbekannteren Kunstwerken gehört dies wegen des Lichteinfalls von hinten verblassten und nie restaurierten Altarbilds in St. Antonius Hanselaer. Es handelt sich um die Rückseite des linken Flügels, die bei geschlossenem Altar dann mittig links sichtbar würde. Das gerahmte Bild hat in sich noch einmal einen oben gerundeten Rahmen, den der Bischof als Lichtgestalt in ganzer Größe ausfüllt. Er trägt alle Pontifikalien der Barockzeit: Ring und Handschuhe, Bischofsstab mit Maria und Johannes unter dem Kreuz in der Krümme und drei Heiligendarstellungen auf dem linken Chormantelstab. Die Schließe trägt das „IHS“-Monogramm mit dem kleinen Kreuz darüber: Der Strich über den drei Buchstaben bezeichnete früher vor allem bei Jesuiten die Abkürzung des Namens „Jhesus“, aber auch „Jesus hominum socius“ (Gefährte der Menschen), „Jesus hominum salvator“ (Erlöser der Menschen) oder volkstümlich „Jesus, Heiland, Seligmacher“. Die drei Kinder im Zuber sprechen von der Sorge des Bischofs von Myra für verwaiste oder gar „gepökelte“ Kinder, wobei er hier nur segnet. Mancher mag bei Waschbütt denken an „und gebadet wurde samstags“. Neben anderen verwaschenen Inschriften ist die Bezeichnung „St. Nikolaus“ noch lesbar.



Die Botschaft

Aus dem Dunkel der Geschichte trittst du, Nikolaus, heraus. In die lichterfrohen Orte kommst du, Lichtgestalt, ins Haus. Unmenschlich das Weltendunkel: Dein Weg geht den Nöten nach. Bischöflich als guter Hirte kommst du unter manches Dach. Dort, wo Paulus Christus lehrte: Die Türkei war Heimat dir. Dass Gemeinden menschlich sorgen: Dafür stehst du heute hier. Myra hatte reichlich Nöte, heute gibt's nicht wen'ger Not. Und zum Brot der Lebensmittel braucht es viel an Liebesbrot.

Im sozialen Tun erleben wir, wo echtes Glück man spürt. Glaubenslehre prägtest mit du, Christus war dein Oberhirt. Früh besuchtest du Konzile, schriebst am Credo selbst noch mit. Dass wir leben, was wir glauben, weise uns, ist unsre Bitt. Bist ein Mann, der nicht lang zögert, handfest halfst du Hungernden. Handeln ist dir sehr vonnöten, Kindern bist du großer Fan. Anwalt bleibst du, dass wir Kinder heut viel fördern, dass sie froh, fit fürs Leben, stark im Handeln werden durch uns morgen so.

Jedes Kind – war'n die Motive, dass du sorgend nachgingst dort – ist ein Gotteskind mit Zukunft: Schenk uns Kraft dafür im Ort! Ungesehen, heimlich halfst du vielen ganz unheimlich viel. Ganz wie Gott wollt'st Menschen suchen du bewusst: Das war dein Ziel. Glauben ist für dich gleich Handeln, ist nicht „überzeugt sein von“. Wenn wir an dir Beispiel nehmen, dann gelingt der Liebe Ton. Nikolaus, lehr uns das Gehen! Glauben geht in Liebe gut. Nikolaus, so viele warten! Bischof, hilf, erbitt uns Mut!

„Niko-laós“, der Name kündigt: „Volk kann siegen“, nicht entschwindet das Interesse an den Kleinen, die nicht zugehörig meinen sich in der Gesellschaftrunde: Heut stehn sie in aller Munde, wenn Franziskus das „Erbarmen“ weltweit würdigt: Ja, die Armen haben Vorrang, dort sich findet unser Gott, in ihnen kündigt er sich für uns selbst am besten. Gottes Art ist's am gemäßigten, ohne Geld und Gold zu zeigen sich im Medien-/Kaufrausch-Reigen.

Fragend schauen wir noch heute, wie die reichen Kaufmannsleute einen armen Bischof wählten, ihn als ihren Mann gern zählten. Schlag bei ihnen das Gewissen, ließen sie ansonsten missen Armensorge bei dem Handeln? Konnten Händler sich so wandeln, dass sie Nikolaus nur als Bild ihrer Frömmigkeit gestellt? Händler wurden Händler früher: Armenstiftung und Spitäler gründeten sie zeitig schon, nannten sie nach dem Patron. Heute sollten wir uns fragen: Können wir es selbst denn wagen,

unsre Händel hin zum Handeln so gezielt, bewusst zu wandeln, dass wir armes Volk anschauen, fremden Leuten Wohnstatt bauen, integrieren, Brücken bauen, trotz Religionsgrenzen uns trauen, weil im Menschen Gutes findet überall man und sich kündigt Gott in jedem Menschenwesen, wie wir bei der Schöpfung lesen. Gott sucht Händler, praxisfeste Menschen, die spontan aufs Beste nachahmen den Stadtpatron, die verstanden lange schon, wo die Not ist wie zu lindern bei den Großen, bei den Kindern.

Mögen damals Handelsstädte sich geziert mit ihm: Man hätte heute ziemlich viel vergessen, wenn wir vom Besitz „besessen“ händlerhaft das Handeln fehlen lassen und das Wichtigste verhehlen, dass uns jedes Gut ins Leben Gott umsonst hat mitgegeben.

Unser Händler-Stadt-Patron weist uns richtiges Handeln schon, dass sozial wir Handel treiben, uns für Menschen gern aufreiben ungesehn, spontan und still: Nikolaus Gott so zeigen will. Stark wie damals Christenleute können der Umgebung heute Gott so predigen, nahebringen in ganz einfach guten Dingen. Nikolaus, Schiffer, Händlersmann, zeig uns, wie man handeln kann!